

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybecskerek mit Zufendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden.

mit freier Postversendung 2 Kronen. — Einzelne Nummern 20 H.

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet.

Inserte

— Wertliche Inserte nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Licht- und Schattenseiten der Kultur.

Nagybecskerek, 7. März.

Im letzten Jahrhundert haben Handel und Verkehr, Gewerbe und Industrie, Künste und Wissenschaften einen so riesenhaften Aufschwung genommen, daß wir uns jetzt auf einer sehr hohen Stufe der Kultur befinden. Diese Kultur hat, das muß jedermann zugeben, sehr erfreuliche und glänzende Lichtseiten.

Die mannigfachen Verkehrsmittel machen es jedem, selbst dem Kranken möglich, ohne große Anstrengungen und Beschwerden überallhin zu gelangen. Ereignet sich irgendwo ein Unglück, so ist man imstande, alsbald Hilfe zu leisten. Aus den fernsten Ländern werden die kostbarsten Erzeugnisse herbeigeschafft und zu billigen Preisen angeboten. Das kommt namentlich auch den Kranken zugute. Weil alle Länder und Erdteile ihre Produkte gegenseitig miteinander austauschen, ist es jedermann leicht gemacht, sich mit guten Kleidern, mit passenden Werkzeugen und dergleichen zu versehen. Gewerbe und Industrie wetteifern miteinander, eine Menge neuer Stoffe hervorzubringen und unzählige Gegenstände herzustellen, welche das Leben verschönern und bei der Pflege der Kranken gute Dienste leisten. Eine Anzahl Maschinen der verschiedensten Art nimmt dem Menschen schwere Arbeit ab. Die Künste geben ihr Bestes, um die Wohnungen der Menschen zu schmücken und zu einem angenehmen und gesunden Aufenthaltsort

zu machen. Die Fortschritte in der Heilkunde vermindern die Schrecken verheerender Krankheiten, welche in früheren Jahrhunderten Unzählige dahintrasteten, und tragen dazu bei, Störungen der Gesundheit leichter, rascher und sicherer zu heben als früher. Durch die Herbeischaffung guten Trinkwassers, sowie durch die Entfernung von Abfallstoffen beugt man der Entstehung von Seuchen vor, und durch geeignete Maßregeln verhindert man die Verschleppung ansteckender Krankheiten. In unzähligen Anstalten sorgt man für Blinde und Taube, Verküppelte und Schwachsinnige, Epileptische und Geistesranke, Verwahrloste und Gefallene, Alte und Schwache. In denjenigen Gebäuden, wo viele Menschen zusammenkommen, sucht man den Aufenthalt so zu gestalten, daß die Menschen an ihrer Gesundheit keinen Schaden nehmen. Außerordentliche Anstrengungen werden gemacht, um in Lehranstalten der verschiedensten Art, sowie durch Bücher, Zeitungen und Vorträge die Menschen zu bilden, aufzuklären und zu unterhalten.

Nieht man dies alles und noch vieles andere, das hier nicht aufgezählt werden konnte, in Betracht, so sollte man glauben, der Mensch der modernen Zivilisation gehe immer mehr dem Glück, der Gesundheit, der Zufriedenheit entgegen. Aber leider ist dem nicht so, denn unsere Kultur hat auch ihre sehr dunklen Schattenseiten. Gemüthlich, ruhig, gesund, zufrieden, mit einem Wort glücklich ist der Kulturmensch nicht, vielmehr

erscheint er uns bleich, verdrossen, aufgereggt und unstät.

Die mannigfaltigen Erregenschaften der Neuzeit tragen, freilich nur durch unsere Schuld, vielfach dazu bei, uns immer unruhiger, begehrlischer, stürmischer vorwärts zu treiben. So viele Erleichterungen durch die neuen Verkehrsmittel und Maschinen uns zutheil geworden sind — der „Kampf ums Dasein“ ist nicht leichter, sondern in vielen Stücken noch schwerer, aufregender, vererblicher geworden. Um sich alle Bequemlichkeiten und Genüsse, die dargeboten werden, verschaffen zu können, ist viel Geld nöthig. Die Lösung vieler Menschen heißt daher in der Gegenwart: „Geld, viel Geld verdienen!“ Um in kurzer Zeit große Summen zu gewinnen, betheilt man sich an Börsenspekulationen, Wetten und Lotterien und wartet dann mit banger Sorge auf Nachricht durch den Telegraphen oder die Zeitung. Viele suchen ihre Befriedigung darin, möglich viel Ehre, Ansehen und Einfluß zu erlangen. Bei einer großen Zahl der Erwachsenen ist der Tageslauf durch das politische Treiben, durch große Verantwortung und Anforderungen im Beruf, durch neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur eine fortlaufende Kette von Aufregungen und Widerwärtigkeiten.

Um im Leben rasch vorwärts zu kommen oder eine angesehenere, einflußreiche Stellung zu erlangen, ist es nöthig, recht viel zu lernen. Das fällt, wenn die Begabung fehlt, vielen jungen

Feuifleton.

Der Nizzaer Carnaval 1908.

Zur Stunde, als diese Zeilen gelesen werden, ist das stolze Gebäude St. Majestät Carnaval XXXVI. längst in der Kumpellammer untergebracht, der durch zwölf Tage hindurch so viel gefeierte König zum Schlusse des brilliantesten Feuerwerkes in Rauch aufgegangen, und die vielen lustigen Menschen, die zwei Wochen lang nicht aus dem Vergnügen kamen, haben reuig Asche auf Haupt gestreut, indeß die Zuseher, die Fremden, zum großen Theile schon am häuslichen Herde weilen, wo aus dem Saulus ein Paulus, aus den frühlichen Lebemannern die ernstesten Familienväter werden, die gar weise lehren die Mädchen und wehren die Knaben.

Der heutige Carnaval gehört zu den gelungensten, die wir im Laufe von zwölf Jahren gesehen. Vielleicht gerade weil ewig vom Niedergang der Riviera gesprochen wird, trachtet die gute Stadt Nizza alles anzubieten, daß selbst der alte Glanz überstrahlt werde von den Erregenschaften der letzten Jahre. Und so sei denn vor Allem konstatirt, daß der heutige Carnaval in jeder Hinsicht glänzend gelungen ist.

Das war schon am Tage des Einzugs zu sehen. Alle Bekannten erzählten uns, ihre Hotels wären überfüllt, in den Straßen sah man die größten Koffer und die kleinsten Damen ankommen, die Reisebüros aus Deutschland, Oesterreich und Ungarn brachten ungezählte Vergnügungszüglern, in deren Programm der Nizzaer Carnaval stand, kurzum die Saison hatte an diesem Tage ihren Höhepunkt erreicht. Als wir Abends 8 Uhr dem Casino Municipal zueilten, von dessen Balkon wir als alte Mitglieder uns den Carnaval-Einzug ansehen wollten, sahen wir uns einer Menschenmasse gegenüber, die jeden Uebergang über den Platz Massena unmbglich machte. Und so standen wir denn mitten im „Volke“, umgeben von wohlge-launten, fröhlichgestimmten Menschen, die ohne Unterlaß sangen, tanzten, Coniotti warfen, den Nachbarn umrannten, je nachdem es die Stimmung mit sich brachte.

Das Casino Municipal bot, wie stets bei solchen Gelegenheiten, durch seine vornehme Illumination von tausenden kleinen Glämmchen, Ketten von bunten erleuchteten Lampions und Blumen-guirlanden einen schönen Anblick. Herrlich erglänzte die Avenue la Gare im bunterleuchteten Guirlandenschmuck, der sich von der Place Massena bis zum Bahnhof ausdehnte und in einer strahlenden Sonne seinen Abschluß fand.

Ganz Nizza bildete ein freiwilliges Spalier in dieser sonst so geschäftigen Hauptstraße. Am Eingang erglänzte ein erleuchtetes Thor, dessen Säulen durch Blumen und Blätter oberhalb verbunden waren und über deren Mitte eine lichte weiße Taube einen Palmenzweig als Symbol des Friedens im Schnabel hielt. Die Grundidee des Einzuges war die Rückkehr S. M. des Prinzen Carnaval XXXVI. von der Paaer Friedenskonferenz. Auch S. M. Carnaval XXXVI. hatte in höchst eigener Person außer der großen Warze am Gesicht eine weiße Friedenstaube auf dem Arm, beide sichere Zeichen seiner friedfertigen Natur. Ohne Unterlaß, um die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, winkte er gnädigt mit beiden Armen und zeigte dem hochverehrten schauenden Publikum seine weißen Hände, für die ein Handschuh Nr. 13 mindestens um das hundertfache zu klein sein würde. Seine Diplomatenuniform war mit Orden geschmückt, die durch elektrische Glühbirnen erleuchtet waren. Freilich, mit allen ihm gebührenden Ehren, zog er in Nizza ein, und hinter ihm, in bunten Lichtströmen, zog der lange Zug heran, der S. M. zu dem geschmückten Holzpalast der Place Massena geleitete.

Doch auch jede einzelne der Gruppen war so glänzend und stimmungsvoll gestaltet, wie es eben nur in Nizza möglich ist.

Frühlings-Saison.

Neizer & Goldschmidt

NAGYBECSKEREK. 75-41

Grosses Lager in Herren- und Kinder-Anzügen, Ueberzieher, Krägen und separaten Hosen. Neuheiten in Damenpaletos, Raglan, Round- und Spitz-Krägen. Englische und französische Modelle. Alles wird nur zu streng festgesetzten Preisen verkauft.

Frühlings-Saison.

Leuten schwer. Die Folgen übermäßigen Lernens äußern sich zunächst in Verstimmung und geistiger Ermattung; sodann berichten die Ärzte aber auch noch von Rückgratsverkrümmungen, Herz- und Lungenkrankheiten, sowie von häufigem Auftreten von Blutarmuth und Nervenschwäche sammt den daraus entstehenden Kopfschmerzen und Schlingelknektionen. Die Militärbehörden klagen darüber, daß von den aus höheren Schulen kommenden Rekruten viele untauglich sind. Die Augenärzte berechnen den Prozentsatz der kurzsichtigen Schüler mit 60—80%. Die Zeitungen theilen uns endlich mit, daß die Zahl der Selbstmorde unter den Schülern stetig zunimmt.

Hat der moderne Kulturmenschen sein aufregendes und aufreibendes Tagewerk vollbracht, so verlangt er, weil ihm das einfache, beschauliche Leben im Kreise seiner Familie nicht mehr genügt, nach Genuß und Zerstreuung im Theater, sowie im Wirthshaus bei Zigarren und starken geistigen Getränken. Aber anstatt sich zu erholen und für die schwere Arbeit des kommenden Tages neue Kräfte zu sammeln, verbraucht der Mensch noch mehr Nervenkraft. Die Folge ist ein vorzeitiges Alter mit allerlei körperlichen und geistigen Gebrechen oder aber ein jähes Ende durch Schlagfluß, Wahnsinn, Selbstmord oder Verbrechen.

Wie die Eltern, so verlangen auch die Kinder ungestüm nach Vergnügen. Um sie zufriedenzustellen, nimmt man sie mit in Vergnügungstokale und veranstaltet Kinderbälle, Soirées und Sondervorstellungen im Theater. Infolgedessen kommen die Kinder heutzutage schon mit kranken, überreizten Nerven da an, wo sie eigentlich erst mit Arbeit und Genuß beginnen sollten, um im späteren Leben ihre Stelle richtig auszufüllen.

Da die Gewürze und Genußmittel leicht und billig zu haben sind, so gewöhnt man sich an ihren täglichen Genuß. Es kommt kaum mehr ein Gericht auf die Tafel, zu dessen Zubereitung nicht verschiedene Gewürze verwendet worden wären. Der verschwenderische Verbrauch starker Gewürze bedingt einen größeren Verbrauch von Getränken. Man trinkt jeden Tag Kaffee, Thee, Wein, Bier und Likör, lauter Getränke, die angenehm schmecken, aber das Leben vertheuern und der Gesundheit schaden.

Der Unterhalt einer Familie verschlingt große Summen. Das hält viele junge Männer ab, sich

zu verheirathen. Infolgedessen tritt an die Stelle geordneten ehelichen Zusammenlebens, die Unsitlichkeit mit ihren zahllosen Schädlichkeiten und Gefahren.

Das Zusammenströmen vieler Menschen in den Städten verursacht Mangel an Wohnungen. In den sogenannten Miethslajernen leben unglaublich viele Menschen, auf einem engen Raum zusammengedrängt, beieinander. Diese Häuser sind daher manchmal förmliche Brutstätten von allen möglichen Krankheiten, wie Blutarmuth, Skrofuloze, Tuberkuloze und Mchiritis. Wo es indes, wie in den Wohnungen der höheren Stände, nicht an Raum fehlt, sündigt man gegen die Vorschriften der Hygiene, indem man dem Luxus und der Repräsentation zuliebe die größten, sonnigsten Zimmer im Hause zu Gesellschaftsräumen verwendet, zum Wohnen und Schlafen aber sich mit kleinen, dumpfen Gelassen begnügt.

Schon manches Volk ist durch die Kultur hoch erhoben, danach aber auch wieder dem Untergang entgegengeführt worden. Um letzteres bei unserem Volke zu verhindern, gibt es nur ein Mittel, nämlich die Aufrechterhaltung einer innigen Verbindung mit der Natur, die, wenn wir ihre Gesetze beachten, Körper und Geist immer wieder gesund und stark macht.

Wochenevne.

Budapest, 5. März 1908.

Nach fast zweimonatlicher Dauer hat nun der lustige Fasching seinen Abschluß gefunden. Der Abschied des Prinzen Carneval war ein äußerst lustiger, überall nützte man die letzten Stunden aus und veranstaltete Bälle, Lumpenfabarets und Narrenabende, welche durchwegs gut besucht waren. Aber auch die jüngsten Ereignisse beweisen, daß man die letzten Faschingstage gründlich ausnützte. Der alte Björnson arrangierte einen Mummenschanz und sendet einem Wiener Blatte einen antimagischen Artikel ein, von welchem man selbst in Wien der Meinung war, daß man mit dem alten Norweger sich einen Faschingsherz erlaube.

Auch die übrigen „jüngsten“ Ereignisse politischer und nichtpolitischer Natur waren nicht im geringsten geeignet uns ernst zu stimmen, biesu sind bloß unsere Gemeinverhältnisse geeignet. Wenn man bedenkt, daß kein Tag ohne ein Drama vergeht, welches den Niedergang der Moral verkündet, daß der Wohnungs- und Lebensmittelwucher ungeahnte Dimensionen annimmt, gegen den selbst die Enquêtes umsonst ankämpfen, daß bei Tag

ebenso wie bei Nacht uns Wegelagerer bedrohen, welche in belebten Straßen um zwei-drei Gulden ein Raubattentat vollführen.

Wenn man ferner sieht, daß die Kranken auf der Gasse in den Speditionswagen zu Grunde gehen, da man sie halbe Tage lang von einem Spital zum andern führen muß ohne Aufnahme zu finden und daß, während man politische Intriguen anzettelt und großangelegte Unterhaltungen arrangiert, in der Hauptstadt des von Milch und Honig durchtränkten Landes der — Hungertypus wüthet, so ist es in der That Zeit, daß man in sich geht, auf das sündige Haupt Asche streut und für alle Unterlassungssünden, welche bisher zum Schaden unseres vielgeprüften Landes begangen wurden, ernst und innig Buße thut.

Süd-Ungarn.

Auszeichnung des Bischof Dr. A. Barady. Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat Montag dem Ministerialrathe Bischof Dr. Arpad Barady das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne persönlich überreicht. Der Minister gedachte bei dieser Gelegenheit mit großer Wärme der Verdienste des Bischofs.

Ein neuer Dekant. Weibbischof Josef Németh hat an Stelle des Temesvár-Fabrikler Dekant-Pfarrers weil. Stefan Papner, den Balovær Pfarrer Adam Hold zum Dekant des Temeser internen Dekanats-Distriktes ernannt.

Veränderungen im Klerus. Weibbischof Josef Németh hat die Kaplanen Johann Wolf in Néméteska und Julius Junger in Párdány gegenseitig transferirt.

Trauung. Der Lehrer an der Lázárjölber Staatsselementarschule Ludwig Szegjü führte Dienstag in Zichyfalva Zrl. Erzsite Trendler, die liebrende Tochter des Pächters R. Trendler, zum Traualtare.

Gemeindevahlen. In der Gemeinde Lufácsfalva fand am 4. d. M. unter Vorsitz des Hon.-Oberstuhrichters Georg Tullies sen. die Wahl der Gemeindevorstellung statt, wobei zum Richter Stefan Pálffy, zum Vizerichter und Kassieren Stefan Szabó, zu Geschworenen aber Johann Gyömbér und Paul Tóth gewählt wurden.

Wanderversammlung. Der „Südung. landwirthschaftliche Bauernverein“ hält am 29. d. M. in Nagyeremia (Mariensfeld) unter Mitwirkung des dortigen Ortsvereines, verbunden mit einer Weinausstellung eine Wanderversammlung ab. Das Programm ist folgendes: Am Samstag, den 28. März, von 8—12 Uhr Vormittags: Entgegennahme und Gruppierung der zur Ausstellung gelangenden Weine durch die Vertrauensmänner und Arrangierung der Ausstellung. Die

Hervorgehoben zu werden verdienen noch der „Char de Mars“ ein Wagen, auf dem der alte Kriegsgott Mars an eine alte Galeere geschnitten ist. Umgeben ist er von schönen Frauen, die den Becher in der Hand, seinen Untergang feiern und mit ihm die Abschaffung der schrecklichen Geißel, den Krieg. Der Kriegsgott Mars steht traurig aus, denn er ahnt sein baldiges Ende. Im Innern der Galeere sehen wir Cyclophen an der Arbeit, das Wiedererwachen Mars' zu verhindern. Hübsch ist auch der „Char de la Musique“. Wir sehen auf dem Wagen eine große Kanone von 17 Meter Länge. Auf der Kanone sitzt der Pianist Toselli und unter ihm seine Frau, zu deren Füßen sich ein mächtiger „Giron“ befindet. Dieser Wagen war besonders hübsch illuminiert. Der Ruhm dieses Wagens wurde in der ganzen Welt besungen, so daß auch Toselli davon hörte und gestern in Nizza anlangte um die Arrangeure zur Verantwortung zu ziehen. Darüber unterhalten sich die guten Nizzaer famos, vielleicht sogar besser als hätte ihnen Herr Toselli — etwas vorgespielt. Den schönen Wagen jedoch, den lässt man ihm zuliebe keineswegs.

Die einzelnen Gruppen waren aktuell gewählt. Wir sahen unter ihnen die „weiblichen Droschkenhutscher“, „der Marich der Pennbrüder“, die „Sammlung der alten Sous“, die „Sternschnuppen“ und viele andere mehr. Auch an politischen Allusionen fehlte es nicht, das bewiesen „die königliche Jagd im Stamme der Chaouia“ (in Marokko) und die „Dragoner der Kaiserin“ zc.

Im Ganzen enthielt der Zug 5 Musikchöre, drei prachtvolle, mit elektrischen Glühbirnen erleuchtete Wagen, 12 Masteradren, 400 Soldaten, 40 Feuerwehrlente und 20 Artilleristen auf un-

gejattelten Pferden! Außerdem spielten noch mehrere Musikchöre auf der Place Masséna, die durch ihr sorgfältiges Durcheinanderspielen selbst dem nervenstärksten Musikfreund klar machten, daß er sich auf dem richtigen Nizzaer Carneval befand.

Der Einzug hat etwas gewisses Feierliches, die Menge staunt noch zu viel, man will doch wissen, was jeder Wagen bedeutet, die echte Carnevalstimung kommt also noch nicht auf. Die bleibt für den jeweiligen Sonntag. Mein lieber alter Freund, Dr. Emil Rosenthal, unser Landsmann der seit 20 Jahren in Nizza ansässig ist, hatte mich zu dieser Gelegenheit zu sich gebeten. In seiner in der Avenue de la Gare gelegenen prachtvollen Wohnung findet sich alljährlich eine internationale Gesellschaft ein, die gerne das Heim des mit Recht beliebten und vielgesuchten Arztes und seiner ebenso liebenswürdigen wie feingebildeten Gattin aufsucht. Von den zahlreichen Fremden, die gastlich hier zusammenkamen, den Engländern, Italienern, Amerikanern, Afrikanern, Deutschen und Ungarn, war ohne Zweifel unser ruhmreicher Landsmann, General Stefan Tür und seine reizende Tochter die interessantesten Persönlichkeiten, mit denen ich mich über eine Stunde lang unterhielt. (Nächstbei bemerkt, erinnert sich der 83jährige General auch noch an Nagybeker, wo er zur Zeit der ersten Begaregulierung, Anfangs der 60er Jahre war).

Doch kehren wir zum Carneval zurück.

Um 1 Uhr, eine Stunde vor Beginn des offiziellen Anzuges, waren die Tribünen auf der Place Masséna schon dicht gefüllt, und eine erwartungsvolle Menge flutete durch die Straßen. Die Balkons und Fenster der Häuser, auch zum

Teil die Dächer, waren dicht mit Schnulustigen besetzt.

Punkt 2 Uhr ertönte der Kanonenschuß, das Zeichen des Beginns, das mit lautem Jubel begrüßt wurde. Gepannt erwartete Alles den Festzug. Man erhält nur eine schwache Vorstellung seiner Größe und Pracht, wenn man folgende Zahlen in Betracht zieht. Der Zug enthielt: 14 große Wagen, 12 Reitergruppen mit je 20—30 Pferden, 50 Gruppen von je 10—50 Menschen und etwa 300 besondere Sujets darstellende Einzelmasken. Von den Wagen waren am ansprechendsten der „Char Court Circuit“ (Kurzschluß), auf dem hoch oben ein Trambahnwagen sich befindet, der gerade auf einer Brücke entgleist ist und dadurch großes Unheil anrichtet. Er fährt einen Kiesel über den Haufen und wirft ein Automobil um, hierdurch wieder wird das Pferd eines Bauernwagens scheu und droht aus seiner lustigen Höhe auf das Publikum herab zu springen. Eine gelungene Satyre auf die Langsamkeit der hohen Obrigkeit war der „Char Nice-Comi“; er stellte einen Bürger des italienischen Städtchens Comi auf einer Schnecke reitend dar, der sich vor 50 Jahren auf den Weg nach Nizza gemacht hatte und heute sein Ziel erreicht. Die Vorbereiten währten nämlich seit 50 Jahren.

Einer der stattlichsten Wagen war „Char du Diabolo“. Dieses jetzt so beliebte Spiel wird vorne von der Mama betrieben, hinten wiegt der Vater die Kinder.

Am meisten bewundert wurde der „Char du Bibendum“. Auf einem Riesenaomobil, dessen vorderer Theil in einen Wasserschlauch ausläuft, steht ein aus Pneumatikreifen gebildeter Koloss, der sich abwechselnd nach der einen und nach der

Weine werden nur in reinen weißen Flaschen übernommen und sind von jeder Sorte Wein 2 Flaschen, eine 0.7 Liter und eine Literflasche auszustellen. Einheitliche Flaschen sind preiswürdig im Ortsvereine zu bekommen. Mitglieder zahlen keine Ausstellungsgebühr; Nichtmitglieder haben per Flasche 20 Heller zu entrichten. Es können Weine in folgenden 4 Gruppen ausgestellt werden: 1. Altweine. 2. Weiße Landweine. 3. Schillerweine. 4. Rothweine. Um 2 Uhr Nachmittags: Beginn der Kostprobe und Thätigkeit der Jury. Die Zurechtweisung der Prämien erfolgt gruppenweise und gelangen je nach Beschickung der Ausstellung als I., II. und III. Preise mehrere Ehren-, Anerkennungs- und Erinnerungsdiplome zur Vertheilung. — Am Sonntag, den 29. März, halb 7 Uhr Vormittags: Empfang der Vereinsleitung und Gäste am Bahnhofe in Nagytikinda, nachher Fahrt nach Nagyteremia. Von 9—10 Uhr Vormittags: Gottesdienst. Um 10 Uhr Vormittags: Eröffnung der Weinausstellung und Abhaltung der Wanderversammlung in den Ausstellungsortlichkeiten. Hernach folgt die Besichtigung der Weinausstellung. Um 1 Uhr Mittags: Gemeinames Mittagmahl in den Ausstellungsortlichkeiten. Von 3—5 Uhr Nachmittags: Kellervisit bei einigen Weinbauern und Mitgliedern. — Für die Unterkunft der Jurymitglieder, die schon am 28. März erscheinen müssen, sorgen die Ortsvereinsmitglieder. — Weine zur Ausstellung müssen längstens bis zum 25. März beim Ortsvereinspräsidenten Georg Götz in Nagyteremia angemeldet werden.

Arad-Nagytkindaer Bizinalbahn. Zum Zweck des Ausbaues und des Betriebes der Hauptlinie Arad-Nagytkinda, sowie der Flügelbahn Lovrin-Bombolya und Nagytikinda-Nagyb, endlich des von Perjámos an das Marosufer führenden Umlade-Zweiggleises hat jüngst die Konstituierung der Nagytikinda-Arader Bizinalbahn-A.G. stattgefunden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 12 Millionen Kr. Gewählt wurden als Präsident Ministerialrath i. B. Emil Abonyi, als Vizepräsident Dr. Zsivto Bogdán, Bürgermeister von Nagytikinda, und Bauunternehmer Armin Ballós. Diese 128 Kilometer lange Bahn wird eine der wohlhabendsten Gegenden des Komitates durchziehen, deren seit mehr als einem Jahrzehnt gehegter Wunsch durch den Bau erfüllt wird. Die Generalversammlung genehmigte den mit der Unternehmung Armin Ballós abgeschlossenen Bauvertrag, und wird der Bau sofort in Angriff genommen, so daß ein Theil der Bahn noch im Herbst dieses Jahres, der übrige bleibende Theil aber spätestens im Herbst des nächsten Jahres dem Verkehre übergeben werden kann.

Vertrafter Auswanderungsagent. Aus Arad wird gemeldet: Der gewesene Advokatur-

kandidat Josef Fischer, der im Namen einer Bremerer Gesellschaft Feldarbeiter zur Auswanderung verleiht hatte, wurde von der Polizei zu einer Geldstrafe verurtheilt. Fischer appellirte gegen dieses Urtheil beim Minister des Innern, der jedoch mit einem herabgelangten Rekrisept die Strafe auf zehn Tage Gefängniß erhöhte.

Aus Rache. Wie aus Aradacz gemeldet wird, wurde dortselbst in der Dunkelheit der Nacht kürzlich der Landwirth Maden Todity meuchlings niedergestochen. Todity vermuthet, daß er aus Rache angefallen wurde, doch konnte er die Attentäter nicht erkennen. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus nach Nagybacsereker gebracht.

Bombolya. Der Eröffnungstermin der für das hiesige Jahr verschobenen Gewerbeausstellung wurde für 7. Juni festgesetzt. Das Ausstellungskomitee wurde wie folgt konstituiert: Direktor: Staatssekretär Josef Sztérényi, Ehrenpräsidenten: Obergespan Béla Votta und Abgeordneter Julius Hódy, Präsidenten: Vizegespan August Jankó und Oberstuhlrichter Josef Jöris, Vizepräsidenten: Dr. Anton Bodóczy und Johann Koch jun., geschäftsführender Präsident: Dr. Nikolaus Kerényi, Vizepräsidenten: Ladislaus Keitler und Anton Wági, Kassier: Heinrich Berwanger, Sekretäre: Franz Zappe. — Aufgebote: Eduard Knobloch mit Karolina Horváth. — Getraute: Anton Buch mit Elisabeth Brauneiß, Peter Stoffel mit Margaretha Theißer, Jakob Bleß mit Barbara Penita. — Gestorbene: Susanna Feißtl geb. Bell, Susanna Adermann geb. Fepp, Margaretha Stoß, Franziska Zuchari, Elisabetha Koch geb. Ballauer, Margaretha Helrich geb. Lovacssek, Mathias Krämer, Anton Schira.

Nagytkinda. Seine Maj. stät der König ernannte Eugen Zombori, Unterrichter beim königl. Bezirksgericht in Ujvidék zum Unterstaatsanwalt nach Nagytkinda. Johann Csulei Bezirks-Vize-notär hierher zum Unterrichter und gestattete die Veretzung auf eigenes Verlangen des Unterrichters Johann Cserna nach Ugnos zum königl. Bezirksgerichte. — Ferner ernannte der Justizminister die Unterrichtere beim hiesigen königl. Gerichtshofe Dr. Joltán Böhöm, Koloman Williger, Eugen Michébach, Josef Ternyánski und Dr. Julius Szabó zu Notären. — Der hiesige Gerichtsnotär Rafael Budur führte Frh. Jozsa Csontosies zum Traualtare. — Die diesjährige Rekrutierung jener Stellungspflichtigen, welche in den Jahren 1887, 1886 und 1885 geboren sind, findet für die Stadt Nagytikinda am 26. und 27. und für jene des Nagytikindaer Bezirkes am 20., 21., 23. und 24. März statt. Als Präses wurde für die städtische Affentkommission Dr. Ernst Vinczevidy und für die Bezirkskommission Baron Karl Hauser designirt.

Pancsova. Nachdem die epidemischen Kinderkrankheiten im Rückgehen begriffen sind, wurden sämtliche hiesige Volksschulen und Kindergärten am 2. d. M. nach 2monatlicher Sperre wieder eröffnet. — In unserer Stadt hat sich ein Fachverein der Hoteliere und Gastwirthe konstituiert, zu dessen Präses Emil Kontilovic gewählt wurde. — Sämmtliche Dampf- und Schlepplöcher, welche im hiesigen Hafen überwinterten, haben denselben dieser Tage verlassen. — Zum Präses des hiesigen Staatschulcuratoriums wurde Anton Christian ernannt. — Bei Gelegenheit der letzten Affentierung der Militärpflichtigen unserer Stadt wurden für den Militärstand als tauglich befunden: in der I. Altersklasse von 133—37, in der II. Altersklasse von 79—6 und in der III. Altersklasse von 73—7 Jünglinge. Somit wurden 59 Taugliche in das Militär eingereiht.

Wesches. Nachdem der Justizminister gelegentlich der Einführung der neuen Zivilprozeßordnung noch sieben neue Gerichtshöfe zu errichten gedenkt, so steht — wie aus kompetenter Quelle verlautet — zu hoffen, daß auch unsere Stadt einen solchen erhält. — Der Unterrichter beim Bozovicser lön. Bezirksgerichte Julius Guggenberger wurde in gleicher Eigenschaft zum hiesigen Bezirksgerichte veretzt. — Verlobte: Bera Joannovits mit Julianna Mezizi, Jozsa Kanatski mit Karanfila Mihailov. — Getraute: Jakob Mayer mit Maria Schmidt, Franz Sarkadi mit Maria Schuster, Roman Ambrozgy mit Janka Graf, Viktor Kujchereuter mit Lilienberg Br. Telesforda Abeles, Anton Furtas mit Sofia Schlanger, Sándor Jltus mit Angelina Martinov, Peter Seemayer mit Matilde Stark, Lyubomir Jesula mit Vukosava Stojalovits. — Gestorbene: Lyubiczka Ribarov, Andreas Jech, Mijcha Bladulovits, August Joffmann, Bogoljub Horvatov, Mita Boichlovits, Milan Popovits, Sava Kadak. — Der Sohn Kornel des Anwaltes der hiesigen Sparrakfa, Vla-

dimir Szatariu hat in Budapest die Advokaturprüfung mit bestem Erfolge abgelegt. — Zum Bergrichter wurde Gerhard Wehr gewählt.

Temesvár. Die feierliche Installation unseres neuen Obergespans Franz Herteleny findet am 17. und 18. d. M. statt. — Ueber das Vermögen des Josefstädter Produkthändlers Moriz Rosenbaum, der aus Temesvár flüchtig wurde, hat der Gerichtshof den Konkurs verhängt. — Im Monate Feber wurden in Temesvár — laut den statistischen Ausweisen des Matritelamtes — 136 Kinder, 81 Knaben und 55 Mädchen geboren. Davon waren 33 Geburten illegitim. Gestorben sind in derselben Zeit 144 Personen, 74 männlichen und 70 weiblichen Geschlechts, darunter 46 Kinder unter 7 Jahren. An Infektionskrankheiten sind 46 gestorben, in Folge Selbstmordes 3, in Folge Unfalles 1 Person. Eheschließungen waren 60, darunter 17 Mischehen. Im gesetzlichen Wege wurden 4, durch den Tod 35 Ehen aufgelöst. — Der Temeser landwirthschaftliche Komitatsverein veranstaltet am 19. d. M. einen Zuchtthier- und Hornvieh-Markt. Dieser soll von Jahr zu Jahr wiederholt werden, um für die überflüssigen Rassen-thiere ein sicherer Absatzgebiet zu finden.

Notales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/6 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Gemeinderath. Am 16. d. M. hält der städtische Gemeinderath seine ordentliche Voll-sitzung ab.

Personalnachricht. Der verantwortliche Redakteur des „Torontál“ Dr. Ludwig Brájter, kehrt von seiner Erholungsreise aus Südfrankreich hierher zurück.

Soziologische Vorlesung. Am 11. d. M. hält Dr. Geiza Farkas einen Vortrag über die Erziehung der zukünftigen Generation.

Kindertag. Der Kindertag findet in Nagybacsereker am 2. und 3. April statt. Der Zweck dieses Tages ist: Gelegenheit zu geben, zu gedenken der verlassenen Kinder. Hunderte und Tausende an elternlosen Kindern gehen alljährlich zu Grunde, weil kein guter Mensch sich findet, der Elternstelle vertreten wollte, und nur dem wohlthätigen Zuge der Zeit, der Offenbarung des edlen menschenfreundlichen Sinnes einer fortgeschrittenen Gesellschaft ist es zu danken, wenn man jetzt mehr Sorge und mehr Hilfe empfindet, um diese im Staub geborenen, im Staube der Straße erzogenen Kinder zu retten für die Gesellschaft. Ein starker Prozent-satz der mit dem Gesetze in stetem Konflikt stehenden Menschen, rekrutirt sich aus diesem Kontingente. Die armen Verlassenen finden keine moralische Stütze, ihre Beispiele nehmen sie aus der Straße, gleichgünstige und gleichverlassene Seelen fangen sie in ihr Netz und der Rest ist — die Verbrecher-laufbahn und das Gefängniß. Unsere Stadt war eine der ersten, die sich für diese Institution einsetzte, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Kaufleute und Gewerbetreibenden trotz des großen Druckes, der dieselben durch die mangelhaften Verkehrsverhältnisse belastet, auch heuer freiwillig einen Bruchtheil ihrer Tageseinnahmen beitragen werden, um jene Kinder zu retten, die elternlos, schulpflos, dem größten Verderben aus-gesetzt wären.

Kinderefreundverein. Die Generalver-sammlung dieses wohlthätigen Vereines mit der Devise „Lasset die Kleinen zu mir kommen“, war eine einzige, wohlverdiente Ovation, die von den Mitgliedern dem guten Geiste des Vereines, Leopold M e n c z e r bereitet wurde. Ist es doch dieser Mann mit dem edlen Herzen, der fast un-ausgesetzt die Sache der Kinder verteidigt, diese schützt, für das Wohl derselben besorgt ist. Wenn dieser Verein heute in der Lage ist, seinem Ziele nachdrücklicher zustreben zu können, so ist dies zum großen Theile ein Verdienst Leopold M e n c z e r's. Die Sitzung fand am 1. März unter Vorsitz Leopold M e n c z e r's statt. Den Jahresbericht, dessen Hauptzüge wir schon mitgetheilt, nahmen die Anwesenden zur Kenntniß. Die Kassa des Vereines hatte im Vorjahre 3266 Kronen Ein-nahmen, gegen 1260 Kronen Ausgaben. Die ein-zelnen Einnahmsquellen und Ausgabeposten theil-ten wir schon mit. Der Antrag Josef B a l á z s i's, der Vereinsleitung warme Anerkennung zu votieren, wurde begeistert angenommen. Leopold M e n c z e r dankte dem Vorkämpfer für seine Unterstützung,

anderen Seite überbiegt und mit seinen Armen in der Luft herumfuchelt, als wolle er jedes sich ihm gegenüberstellende Hinderniß zermalmen. Außer diesen verdienen noch genannt zu werden: der „Char de la Pochette de bienfaisance“, der „Char des Parfums“, der „Char du déballage ambulante“ und der „Char des méfaits du jeu du Lotto ou de l'Auto“.

Die Reitergruppen und die einzelnen Masken sind zu zahlreich und verschieden, als daß man einige von ihnen aufführen könnte. Jede einzelne verkörperte eine Idee oder ein aktuelles Wortspiel. Als besonders schneidige Reiter erwiesen sich die Verlenkscher mit ihrer Königin und die Gruppe „Trottin et Trotting du Littoral“, gebildet aus dem Wortspiel des französischen Trottin (kleine Putzmacherin) und dem englischen Trotting (Trabrennen). Auch die „Poiros“ (Viren-Dummköpfe) waren gute Reiter.

Die Avenue de la Gare und die Place Masséna gleichen einem Plammenmeer, durch das sich die wogende Menge langsam hinczog. In die Masken mischte sich das nicht kostümierte Publikum und es entwickelte sich ein Carnevalstreiben, von dem man sich nur ein richtiges Bild machen kann, wenn man es selbst miterlebt hat. In der Nähe jeder der zahllosen Musikkapellen wurde die Straße zum öffentlichen Tanzplatz: jung und alt, fremd oder einheimisch, arm und reich, Soldaten und Bürger tanzten mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus.

Die Stadt Nizza, die für alle die Faschings-freuden sorgt, darf stolz sein auf ihr heutiges Werk. Die Fremden, die in Massen hierherströmen, werden sich nicht langweilen.

Nizza, Ende Feber.

S. B.

worauf Direktor Baaden für diese Anerkennung dankend, das erreichte Resultat als das ausschließliche Verdienst L. Menczer's anerkannte. Der Kindertag findet im April statt, es werden schon jetzt Vorbereitungen zu demselben getroffen. Nach Ergänzung des Ausschusses mit den Herren Josef Balazsi, Dr. Emerich Varady und Jakob Banyai war die Tagesordnung erschöpft.

Röm.-kath. Kirchengesangsverein und Orchester. Der Initiative des Stadtpfarrers Paul Magyary und dem werththätigen Eingreifen des tüchtigen Regenschori Wehninger ist es zu danken, daß dieser Musikverein sich in Kürze konstituieren wird. Anmeldungen nimmt Regenschori Wehninger entgegen. Zweck ist: ständig gute Musik zu Gottesdiensten zur Verfügung zu haben. Ein edler Zweck, der Unterstützung verdient.

Neue Orgel. In der hiesigen evangelischen Kirche Augsb. Konfession wurde eine neue Orgel errichtet, deren feierliche Uebernahme im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes unter Mitwirkung des Kirchenchors vor sich geht. Die schöne Orgel wurde durch die Firma J. Angster & Sohn in Pöcs gebaut.

Schüler-Suppenanstalt. Die Suppenanstalt in der Volksschule, wurde mit Eintritt der mildereren Zeit geschlossen. In der laufenden Saison wurden täglich fast mehr als 100 Kinder mit warmen Speisen bedacht und auch der Wohlthätigkeitsfuss des Publikums half der Leitung bei ihrem menschenfreundlichen Wirken.

Aus dem freien Lyceum. Leopold Menczer führte am Sonntag sein Auditorium in die Vergangenheit Nagybcskerets, die zum Theil der Vortragende selbst erlebt, zurück. Menczer ist der Chroniker unserer Stadt und aus dem Reichthum seiner persönlichen Erinnerungen, spendete er Interessantes, kulturelle und Züge aus der Verwaltung Nagybcskerets, aus dem Werden Nagybcskerets. Den Vortrag genoss ein dichtes Publikum.

Es finden im Freien Lyceum noch folgende Vorträge in der laufenden Saison statt: Albert Szilagyi „Ueber die militärischen Benefizien und ihre soziale Bedeutung“. — Andor Marton „Ueber die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Torontal“. — Professor Béla Erdős „Aus dem Reich der Physik und astronomischen Welt“, mit Projektionsbildern. — Professor Franz Török und Lehrer Béla Döbri über „Kurven“, mit Gesang, Musik und Projektionsbildern.

Todesfall. Am 1. d. M. starb hier Witwe Frau Marie Hoffmann in ihrem 61. Lebensjahre. Eine stille, gute Frau, die aufrichtig betrauert wurde von ihrer großen Familie. Das Leichenbegängniß am 2. d. M. war imposant, durch die zahlreiche Theilnahme der Familie und der vielen Freunde der Verstorbenen.

Tanzprüfung. Im Kloster fand am 2. d. die Tanzprüfung der Schülerinnen statt. Den Tanzkurs leitete Ludwig Reßler und die Blumenknospen des Klosters gingen ein auf die Intention ihres Lehrers und tanzten mit Eleganz und Chic die ganze Scala der Tänze. Vorerst kam die Reihe an die einfachen Tänze, solche die zum „Hausgebrauch“ unbedingt notwendig sind. Ein prächtiges ungarisches Solo, getanzt von Stefáné Brájjér, Margit Engel, und Jozsita Fodor, entzückte das Publikum. Pas de quatre und patineur wurden abgelöst von einer Menuette, die grazios getanzt wurde. Der spanische Tanz machte Sensation durch die augengefallige Leistung der Schülerinnen Tünde Brájjér, Sofie Jula, Suci Milassin und Anna Sira. Sehr gefiel der Sport-Tanz, die Prüfung gelang tüchtig. Man sieht, die Schwestern von Notre Dame zogen sich wohl von den Freuden des Lebens zurück, ihre Pflegerlinge aber werden tüchtig und auf der ganzen Linie vorbereitet um im gesellschaftlichen Leben zu bestehen.

Deutschviertler Leseverein. Unter Vorsitz seines Präsidenten, des Bürgermeisters Dr. Joltán Perisits, hielt dieser sich immer tüchtiger ausgestaltende Kultur- und Leseverein sein Vollziehung ab. Die Berichte gaben ein treues Bild der Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Es wird dort nicht hohe Politik getrieben, die Mitglieder erfüllen ihre gesellschaftliche und fortschrittsfreundliche Mission und sie können mit den erreichten Resultaten zufrieden sein, was auch die immer mehr wachsende Volkstümlichkeit des Vereines beweist. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen, worauf die Wahl mit folgendem Resultate stattfand: Präses wurde Bürgermeister Dr. Joltán Perisits, Vizepräses Peter Rórich, Kassier Johann Lehmann jun., Schriftführer Franz Steyer, Bibliothekar Philipp Stageischmidt, Rechnungsrevisoren Robert

Filó und Peter Schmidt. In den Ausschuß gewählt wurden: Peter Banweg, Stefan Kaufmann, Johann Krumenader sen., Nikolaus Krumenader, Thomas Paul, Alexander Szávits, Josef Schmidt, Felix Schmidt, Peter Steyer, Stefan Steyer und Jakob Weisershan.

Nagybcskereter Fintelhaus. Frau Witwe Michael Schmidt geb. Anna Lafleur in Villöd, hinterließ ihr ganzes Vermögen zu Gunsten eines in Nagybcskeret zu errichtenden Fintelhauses.

Städtische Asphalt-Arbeiten. Am 6. d. M. wurden die Offerte, die auf die städtischen Asphalt-Arbeiten eingelaufen sind, geöffnet. Ausruhmungspreis war 4085 Kr. Um diesen Preis will die Arbeiten die hiesige Firma Witwe Jakob Guttmann & Söhne übernehmen; die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft bietet 6%, die Hungaria-Asphalt-Gesellschaft 8% Nachlaß. In der Gemeinderaths-Sitzung am 16. d. M. wird über die Offerte entschieden werden.

Gesundheit in Nagybcskeret. Laut Bericht des städtischen Physikaltes waren die Gesundheitsverhältnisse in Nagybcskeret im Feber besser als im Jänner. Die Zahl der Geburten blieb sich wohl gleich, doch nahmen die Todesfälle ab. Es wurden geboren 61 Kinder, es starben 79 Personen, darunter 12 Fremde. Unter den Krankheiten trat die Influenza in verdichteter Weise auf. An Krankheiten der Lunge starben 19. Auf Trachoma wurden 152 Personen untersucht, von welchen 1 Trachomdier eruiert wurde. 131 arme Kranke wurden zu Lasten des Landeskrankenjondes gepflegt. Polizeiarztlich wurden 9 untersucht, und davon 3 in Spitalpflege überwiesen. Im städt. Npale befanden sich im Februar 51 arbeitsunfähige Arme. Das Jozsepsital hatte folgenden Verkehr: Aufgenommen wurden 270, entlassen 284, es starben 18 u. zw. 6 Hiesige, 12 Fremde. Der Nahrungsmittelmarkt, die Fleischbänke, Sodafabriken und Industrieanlagen wurden eingehend untersucht und über die Erfahrungsberichte erstattet.

Spende. Frau Milan Mihajlovits spendete dem serbischen Kirchengesangsverein 100 R.

Tanzprüfung. Tanzmeister Reßler's Tanzkurs begehrt am 14. d. M. im Lloyd die Tanzprüfung der Frequentanten; die Prüfung der Frequentanten aus der Meisinger'schen Töchterschule findet ebendort am 16. d. M. statt.

Aus dem Gefällsamte. Einer der ältesten und tüchtigsten Angestellten der städtischen Gefälle, Jakob Rnopf, verläßt sein Amt, auf ärztlichen Rath. Jakob Rnopf dient der Stadt seit 17 Jahren, er war stets ein treuer Diener derselben, trotzdem der Gemeinderath just diesen Angestellten gegenüber sich sehr steifmüthlich benahm. Das Gehalt desselben blieb konservativ, trotz der fortschrittlichen Neigungen auf allen Gebieten; in den Pensionsfond wurden sie nicht aufgenommen und jetzt nach 17jährigem treuen Dienste, kann Rnopf und später wohl der Eine oder der Andere schauen, wo der Brothbaum wächst. Hoffentlich wird die Stadt dem scheidenden Funktionär gegenüber sich nicht auf den alles negirenden Standpunkt stellen.

Erfolg eines Nagybcskereters. Mit Genugthuung konstatieren wir den großen Erfolg, den unser Landsmann, der junge und doch schon in Künstlerkreisen mit großer Achtung begrüßte Kompositur und Pianist Desider Jsiross, mit seiner Symphonie errungen. Die Zeitungen sprechen mit großer Anerkennung über das neueste Werk des jungen Künstlers.

Geiduschel'sche Tanzschule. Am 16. d. M. beginnt der Tanzkurs unseres altbewährten Tanzmeisters Josef Geiduschel, im Prachtzaale des Hotels zur „Krone“. Gewissenhaftigkeit, reiches Können und Ausdauer bezeichnen das System des Tanzmeisters Geiduschel, und das Resultat ist: Grazie, Ausdauer und Tanzlust bei seinen vielen Schülern aus dem Bürgerstande. Josef Geiduschel ist so recht der Tanzlehrer unserer Bürgerchaft.

Dilettantenvorstellung. Am 8. d. M. findet im großen Saale der serbischen Kirchengemeinde ein Konzert statt. Arrangeur ist der serbische Leseverein. Es wirken mit die serbische Kaufmannsjugend, Fr. Sofie Gwendity und Fr. Marie Bogdanov. Nach dem Konzert ist Tanz. Programm: 1. D. Jenko: „Haj nek bruji“, gesungen vom Männerchor. 2. J. Baity: „Ukor“, Männerchor mit Solo, welches Gyola Mudringfi singt. 3. „Na szelu“, humoristischer Monolog, vorgetragen von Fr. Sofie Gwendity. 4. Jenko: „Szpavas li“, Doppelquartett, gesungen von: Gyola Mudringfi, Toja Jankovits, Branlo Frencz, Lazar Antonin, Mita Jankovits, Pera Csantovits, Radvov Jlijevity, Svetislav Angyelits. 5. Jenko: „Majko mila domovino“, gesungen vom Männer-

chor. 6. J. Baity: „Szrbadijo“, gesungen vom Männerchor. 7. J. Jovanovits: „Csicsa Mija“, deklamirt von Mita Jankovity und Pera Csantovits. 8. M. Petrovits: „Cziganszki szvatovi“, Baritonisolo mit Harmoniumbegleitung, gesungen von Mladen Maksimovity. 9. P. Lyub. Nenadovity: „Gruda Zemlyo“, deklamirt von Dusan Systerija. 10. „Der Schulinspektor“, humoristischer Einakter mit Gesang von R. Triskovity. Regie: Peter Dankulov.

Faschingsende. Die Tarnlappe des Prinzen Carneval ist konfiziert für ein Jahr, und er zog sich nach wohlgethener Arbeit zurück, um auf seinen Vorbeeren auszuruhen. Wohl war unser Lokalfasching diesmal nicht so reich befahren, die großen Sorgen des Tages drücken gar zu sehr auf die Menschheit, aber trotzdem kam jeder auf seine Rechnung, die Arrangements waren stets von frohgeseimten Menschen gut besucht. Lloyd und Kasino weiterteiferten mit Erfolg, um der lebenslustigen Menschheit Gelegenheit zu schäumen der Faschingslust zu geben. Thut Niemand auf eure Häupter und bereitet euch vor zu neuen Kämpfen mit dem Dämon Langeweile, bleibt lebensfro, ein bißchen leichtes Blut zu haben ist nur gut.

Vom Tage. Alles ruhig. Die Verabschiedung des Prinzen Carneval verurächte nicht viel Emotion. Die Tischen der mit Töchtern begabten Familienväter beginnen sich von ihrer Nervosität zu erholen, viel Geld ausgegeben ohne Resultat, d. h. ohne die Tochter an den Mann gebracht zu haben, ist, wie man so sagt, ein schlechtes Geschäft, darum beruhigt man sich auch nach der sechs-wöchentlichen Arbeit des Prinzen Carneval, über den Abschied desselben, allerdings ein lustiger Abschied, den die Philharmonia dem Scheidenden widmete. Charakter des Lokalfaschings: Wenig aber gut, was geboten wurde, fand gute Aufnahme, die Freuden des Lebens haben eben mehr Affilierte als die Unannehmlichkeiten. Und jetzt können wir uns erholen bis in den Herbst hinein, bis nämlich die Theatergesellschaft wieder ein kurzes Heim hier finden wird. Der lange Sommer wird nichts Aufjallendes leisten, höchstens erwarten wir eine ausgiebige Ernte, den Schweiß wird die Vega schon abwaschen. Wenn nicht die Meteorologen wieder einmal Meteorologien verbreiten und just das Gegentheil ihrer Voraussagung produzieren werden. Bis jetzt traf wenigstens in Nagybcskeret stets just das Gegentheil von dem ein, was die Wetterkundigen mit hochweiser Apobistik voraussagten. Eine Woche brachte Regen, davon stand nichts in den Wetterprognosen, dann schöne, Frühlingluft ausstrahlende Tage, die aber den Winterrock noch nicht in Acht und Bann gethan, auch davon wissen diese angeblich mit dem Himmel auf intimen Fuß stehenden Herren nichts — genug, ein sehr schönes Wetter trotz derselben.

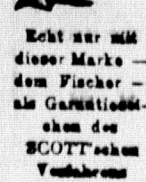
Ver schwunden. Der bei der Firma Fr. Paul Bleich angestellte 14jährige Adam Varga, entfernte sich am 4. d. M. aus dem Geschäfte und lehrte seitdem nicht zurück. Auch in sein Elternhaus ging er nicht, er ist spurlos verschwunden. Die Polizei hat Recherchen eingeleitet, um nach dem Verbleib des Burichen zu forschen.

Leichenfund in der Vega. Am 28. Feber wurde von der Vega unterhalb des Kameralwaldes eine stark verweste Leiche hinausgeschwemmt. Dieselbe wurde als der gewesene Szezbentmärtner 74jährige Landwirth Jakob Bugát agnoszirt, der seit November des vorigen Jahres abgängig war. Nach dem Ausspruch seiner Verwandten, hatten den einst wohlhabenden Mann mißliche finanzielle Verhältnisse in den Tod getrieben.

SCOTT'S Emulsion

übt einen ausserordentlich stärkenden Einfluss auf den gesammten Organismus aus, heilt und kräftigt die Lunge. **Husten und Erkältungen** wie langwierig und hartnäckig sie auch sein mögen, werden durch SCOTT'S Emulsion rasch überwunden. Selbst dem Schwindsüchtigen bringt

SCOTT'S EMULSION



Erleichterung und vorausgesetzt, dass die Kur rechtzeitig begonnen werden konnte, oft sogar völlige und dauernde Genesung. Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 Hüll. In allen Apotheken käuflich.

Literatur.

Festigung der Arany Janos-Gesellschaft. Anlässlich der 90. Jahreswende der Geburt unseres größten Epikers Johann Arany hielt die nach ihm benannte literarische Gesellschaft in Temesvár unter dem Präsidium des Präsidenten Domherr Eugen Szenikláray eine Festigung. Der Präsident eröffnete dieselbe mit einer formvollendeten schönen Rede, deren Thema „Die Dezentralisation der Kultur“ bildete. Sodann folgte die Verlesung des Sekretariatsberichtes, worauf der Torontaler Schulinспекtor Dr. Julius Bórtsey, — über dessen Wahl zum Mitgliede der Gesellschaft wir bereits in unserer jüngsten Nummer berichteten, — seinen Antrittsvortrag hielt. Dr. Bórtsey wählte hiezu eine seiner gelungensten Novellen „Die letzten Stunden eines Poeten“, welche mit stimmungsvoller Poesie das Schicksal des verlassenen Poeten behandelt. Das Publikum spendete dem Verfasser rauschenden Beifall, während ihm der Präsident in Begleitung einer warmen Begrüßungsrede das Mitgliedsdiplom überreichte. — Adolf Stimm verlas sodann einige seiner stimmungsvollsten lyrischen Poeme, worauf zum Schlusse Dr. Ludwig Brájer eine von ihm verfasste Humoreske „Der Wahnsager“ vorlas, welche an Form, Inhalt, Sprache, ungelinstem geistreichen Humor und nicht verlegender Satyre ein Meisterstück heimischer Kleinmalerei bildete. Rauschender Beifall lohnte den Verfasser. Nach der Sitzung fand Mittags ein Festbanket statt.

Fasching.

Fasching. Finis! Gewesen! Der Fasching hat sich überlebt, nämlich für heuer, und er empfahl sich, nicht ohne zahlreiche Thaten vollbracht zu haben. Seinen Abzug begleiteten folgende Unterhaltungen:

Am Samstag fand der Zug-Abend der Buchdrucker statt. Das Kasino war gut besucht, schöne, feine, junge Mädchen und Frauen, auch das „starke Geschlecht“ war zahlreich vertreten, und das Programm trug viel dazu bei, die Anwesenden in guter Stimmung zu halten. Was die Buchdrucker thun hat Kopf und Fuß und auch Herz. Der Abend wurde mit den Klängen des „Gutenberg-Marsches“ eingeleitet, worauf Fräulein Kóhny mit zwei schönen Liedern, die ihre angenehme, gutgeheilte Stimme vermittelte, das Publikum erfreute. Fräulein Mariska Gintner's Klavierspiel zeigte von ebenso viel Musikseele als gute Technik; A. Knopfs Violinpièces boten Genuß durch das wirkungsvolle Spiel und die Tüchtigkeit des jungen Spielers. Prächtig und prickelnd waren die Couplets der Frau Seres, die exakt vorgetragen, vielen Anklang fanden. Den pudelmännischen „Tour in der Trommelgasse“ reproduzierte Frau Karl Szöllöffy mit gewohnter Meisterschaft, Chic und Pikanterie. Anton Kátuzs, Johann Szabó und L. Seres trugen viel bei zu dem gelungenen Abend.

Konzert. Der im Werken bearbeitete Gesangs- und Orchesterverein der röm.-kath. Kirche gab am Sonntag in den schönen Räumlichkeiten des „Café Club“ (Neber) ein Frühlings-Konzert, dessen prächtige Ausgestaltung hoffen läßt, daß dieser Verein beitragen wird, zur Erhöhung des Gottesdienstes. Alle Piecen klappten, die humoristischen Szenen zwangen zum Lachen, die Tombola machte viel Spaß. Ein dichtes Publikum wohnte dem Abend bei. Es waren anwesend:

Die Damen: Frau Stefan Babinsky, Frau Johann Bulovacz, Frau Josef Buschbacher, Frau Karl Damjan, Frau Anton Ehrling, Frau Adam Engel, Frau Robert Filó, Frau Gustav Feimer, Frau Gaspar Franczen, Frau Peter Galler, Frau Othmar Glas, Frau Josef Gasparovits, Frau Ladislaus Hegyi, Frau Koloman Homa, Frau Karl Jakobs, Frau Josef Kof, Frau Alexander Kugler, Frau Johann Küffer, Frau Karl Krussay, Frau Ludwig Dpolczer, Frau Ludwig Droßy, Frau Ludwig Seres, Frau Otto Schepper, Frau Johann Schnur, Frau Alexander Termasick, Frau Konstantin Tolveth, Frau Franz Wögling, Frau Josef Wehninger.

Die Fräulein: Betti Babinsky, Juliska Bagoly, Giza Buschbacher, Giza und Emma Damjan, Klona Engel, Malvine und Klona Filó, Hermine Galler, Eleonora Gasparovics, Kornelia und Jozsita Hegyi, Angela Küffer, Vilma Krussay, Margit Droßy, Emma Potyó, Elfa Schnur, Luiza Szauter, Adel und Mathild Termasick, Margit und Irene Tolveth.

Ball des Beamtenvereines. Sonntag trat dieser Verein mit seinem Ballarrangement zum erstenmale vor die Öffentlichkeit. Der Verein kam und siegte, wie er wollte. Animo, die Lust sich zu unterhalten, hielten das Publikum bis in den Morgen hinein im Kasino zurück. Es waren anwesend:

Die Damen: Frau Gustav Balaton, Frau Heinrich Bauer, Frau Stefan Benke, Frau Martin Bogdan, Frau Dr. Nándor Csenger, Frau Ludwig Eckstein, Frau Ludwig Edeburg, Frau Gustav Feimer, Frau Robert Filó, Frau Samuel Glüskmann (Zarkovacz), Frau Karl Gregor, Frau Dr. Mikos Gyorgyevics, Frau Daniel Havas, Frau Nándor Heger, Witwe Frau Gyula Jandrisics, Frau Emanuel Jovanovics, Frau Samuel Kaczur, Frau Ladislaus Karácsonyi, Frau Koloman Kapás, Frau Adalbert Kerehtes, Frau Bernat Kohn, Frau Martin Lndvay, Frau Emerich Lowieser, Frau Béla Mattánovich, Frau Georg Mattánovich, Frau Josef Miot, Frau Karl Molnár, Frau Dr. Paul Obadeanu, Frau Nikolaus Oriold, Frau Dr. Joltán Perissics, Frau Dr. Jakob Rieß, Frau Otto Sebel, Frau N. Száló, Frau Dr. Franz Soós, Frau Franz Sped, Frau Gyula Szilágyi, Frau Adolf Taubner, Frau Leona Termasick, Frau Gyula Töröl, Ww. Frau Leonhard Wachtel, Frau Moriz Weinberger.

Die Fräulein: Mariska Bergenthal, Eicher Deutsch, Klona Fekete, Malvin und Klona Filó, Milla Gregor, Daniza Gyorgyevics, Böste und Sári Karácsonyi, Klari Kapás, Margit Kerehtes, Juliska Kraus, Jolan Kreselics, Gázi Lowieser, Aranka und Klona Mattánovich, Giza Molnár, Janka Müller, Sári Paulicsel, Klona Pervuleklu, Giza Prey, Ida Sped, Rosa Szilágyi, Melanie Tabakovich (Ragyfikinda), Adel und Mathild Termasick, Rosa und Irma Töröl, Luiza Visontai (Reckeméi), Iren Wachtel, Adel Weischl.

Marrenabend der Philharmoniker.

Das waren endlich wieder einmal „unverfälschte Worte“ d. h. echter froh lachender und nicht nur süßlicher die Lippen wie zum Lachen verziehender Humor; der Zug-Abend der Philharmoniker war der Zauberer, der aus ernst befohlenen Menschen lebenslustige, sich in eine „Vertauscht mei Schwand“ Stimmung hineinzaubernde Menschen schuf. Das ganze Programm erinnerte an die verrauschten Arrangements des „Schützenvereines“, so humorvoll so frohsinnig, und doch stinnig war es zusammengegedichtet. Das Kasino war in allen seinen Räumlichkeiten dicht besetzt, nur möchten wir auch hier den Abusus der „belegten Tische“ hervorheben, diese Institution gibt stets zu Unannehmlichkeiten Anlaß. Im Gasthause darf es keine „Sperrstöße“ geben, wer früher kommt, mahlt früher. Protektion darf nicht ausgeübt werden, denn jeder zahlt sein Entrée und hat ein Recht auf einen Platz. Das Programm selbst wurde ganz im Geiste des letzten Faschings ausgeführt. Die Vorträge der Anstaltskapelle, tadellos zu Gehör gebracht, das berühmte Bondi-Luischiff, ganz von dem Zepelin'schen abweichend, die Amantigefellschaft, unendlich unähnlich dem Originale, aber voll Saft und Kraft; die von der Damenkapelle unter Leitung des rühmlichst unbekanntem Künstlers Forgo, die Leistungen Mister Bruz und seiner Bande, das drahtlose Telephon, die unglaublichen Leistungen Fims und Toms, der Kinematograph, lauter Schlager, mit Humor vorgetragen, Humor verbreitend in beiden Sälen. Nicht „ohne“ war der Musik, dann Signor Sartarelli, mit einem Wort ein Abend, der eine angenehme Erinnerungstation bilden wird. Den meisten Erfolg hatte der rührige Präses Balthazar v. Filóvics, der mit seinem temperamentvollen „Jammo“ die Zuhörer zu lautem Beifall hinriß. Getanzt wurde mit einer Art Unendlichkeit, und Marco in spielte seine Rolle als Wagenzauberer in großartigem Style. Ende gut, alles gut — ergo war unser Lokalfasching gut.

Gerichtshalle

Der 26jährige Pächter aus Zarkovacz Lazar Sztaity stand vor der Temesvárer kön. Tafel als Angeklagter. Die Klage beruhte auf Wechsel-fälschung. Substrat: Der Zarkovacz'er Einwohner Jurka Urojevics, schuldete nämlich dem Sztaity für eingekaufte Waaren 20 Kronen, über diese Summe stellte er dem Kreditgeber einen Wechsel aus. Laut der Anklage aber soll Sztaity den Wechsel auf 120 Kronen gefälscht und diese Summe gerichtlich auch gefordert haben von Urojevics. Der Pancsovaer Gerichtshof verurtheilte auch den Sztaity wegen Fälschung eines Privatdokumentes auf 2 Jahre Kerker. Sztaity appellirte gegen das Urtheil. Bei der Verhandlung vor der kön. Tafel wiederlegte der Vertheidiger des Sztaity, Dr. Friedrich Hajdu, dieses Urtheil und die Motive desselben, zugleich um die Kassierung des Urtheils bittend. Der Staatsanwalt Dr. Béla Répákly schloß sich den Ausführungen des Vertheidigers an, die Abänderung des Urtheils beantragend. Die kön. Tafel hob hierauf das Urtheil des Gerichtshofes auf und sprach Lazar Sztaity frei.

Bermischte Nachrichten.

Trauung des Fürsten Ferdinand. Aus Sera wird berichtet: Die Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit Prinzessin Neuf fand Montag in der Ottensteinerkirche statt. Die Braut erschien in weißer Toilette, Fürst Ferdinand in Generaluniform. Den Trauakt vollführte Dechant Auerbach. Nach der Trauung erfolgte die Cour der Gäste, welcher im Marmorjaale ein Diner zu 80 Gedecken folgte. Prinz August Wilhelm von Preußen wohnte der Trauung in Vertretung des deutschen Kaisers bei.

Todesfall. Die ungarische Justizpflege hat einen großen Verlust zu verzeichnen. Der einstige Justizminister Theophil Jabinyi ist Mittwoch in Budapest im Alter von 86 Jahren verschieden. Theophil Jabinyi wurde im Jahre 1822 in Budapest geboren. Er widmete sich den juridischen Studien und wurde, nachdem er die Advokaturprüfung abgelegt hatte, zum Fiskus des Pester Komitats gewählt. Im Jahre 1850 wurde er Richter am Gerichtshofe des Pester Komitats und von jetzt an stieg er rasch die Sprossen der richterlichen Hierarchie empor. Im Jahre 1880 war er bereits Senatspräsident an der kön. Kurie. Inzwischen wirkte er, als Graf Gedeon Náday zur Bekämpfung des Räuberunwesens auf dem Alpböde zum Regierungskommissär ernannt wurde, als Präsident des Szegeder Ausnahmegerichtshofes. Im Jahre 1886 wurde er zum Justizminister ernannt und bald darauf zum Abgeordneten des Törökkanizsaer Wahlbezirktes gewählt. Im Jahre 1889 sah er sich veranlaßt seine Portefeuille niederzulegen um für Desider Szilágyi Platz zu schaffen. Theophil Jabinyi war auch Oberkurator der evangelischen Kirche, deren Interessen er mit Wärme verfolgte. Der Verstorbene war auch Geheimrath und Besitzer mehrerer Oeden.

Pauline Lucca gestorben. Eine der berühmtesten Sängerinnen ihrer Zeit, die Kammer-sängerin Pauline Lucca, verwitwete Baronin Wallhofen, ist Samstag 6 Uhr Abends in Wien gestorben. Pauline Lucca wurde in Wien geboren. Nachdem sie zwei Jahre lang im Chor der Wiener Hofoper gesungen hatte, wandte sie sich nach Olmütz, später nach Prag und dann nach Berlin, wo sie an der Oper ein Engagement erhielt und zehn Jahre hindurch dem Verbanne dieser Bühne angehörte. Inzwischen bereiste sie ganz Europa, machte 1873 eine Tournee nach Amerika, um sich nach Europa zurückgekehrt, von der Bühne zurückzuziehen und die Gattin des preußischen Barons Wallhofen zu werden. Im Jahre 1880 trat sie neuerlich in der Berliner Oper auf und ließ sich hierauf an die Wiener Hofoper engagieren. Im Jahre 1883 verlor sie ihre herrliche Stimme, zog sich nunmehr endgültig

Advertisement for medicinal products: Kalk-Eisen-Sirup and Aromatische Essenz. Includes text: 'Herbabinys Unterphosphorigsauer', 'Seit 33 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen', and 'Alteilige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Heilmann's Apotheke, zur Barmherzigkeit, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75'.

von der Bühne zurück und ließ sich in Gmunden nieder. Die berühmte Künstlerin ist einenn Krebsleiden, an dem sie seit Jahren laborierte, erliegen. Ihr Leichnam wird nach Baden bei Wien überführt und dort bestattet werden.

Die Populationsbewegung in Ungarn im Jahre 1907. Der jetzt veröffentlichte Bericht des Statistischen Landesamtes über die Populationsbewegung in Ungarn im Jahre 1907 zeigt wenig erfreuliche Ziffern. Die Bevölkerungszunahme weist im Vorjahre einen namhaften Rückfall auf und blieb hinter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre zurück. Im Jahre 1906 hat die Bevölkerung Ungarns um 22.163 Seelen zugenommen; es entfiel auf je tausend Seelen der Bevölkerung eine Zunahme von 11.25; im Jahre 1907 sinken diese Ziffern auf 212.450, beziehungsweise auf 10.38 Seelen für je tausend Personen der Bevölkerung. Der Ausfall ist sowohl auf die Abnahme der Geburten, wie auf die Zunahme der Sterblichkeit zurückzuführen. Die Zahl der lebend Geborenen betrug im Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre 738.765 Neugeborenen; es entfielen demnach auf je tausend Einwohner 39.41 Geburten auf, also auf je tausend Einwohner 35.33. Gegen das Jahr 1906 zeigt sich also eine Abnahme der Geburten um 10.681. Die Sterblichkeitsziffer weist gegen das Jahr 1906 ebenfalls ein ungünstiges Ergebnis auf, indem die Zahl der Todesfälle: 510.822, um 6032 jene des Jahres 1906 übertrifft. Allerdings blieben wir hierbei unter dem Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre zurück, der 522.659 Todesfälle pro Jahr aufweist. Das einzige erfreuliche Moment der Bevölkerungsstatistik bilden die Eheschließungen, deren Zahl im vorigen Jahre 195.786 betrug, gegen 176.826 im Jahre 1906 und gegen 159.075 dem Durchschnitte der letzten fünf Jahre. Wühin haben die Eheschließungen im Vorjahre eine sehr bedeutende Zunahme erfahren.

Die Pharmacie hat in den letzten Jahrzehnten unglaubliche Fortschritte gemacht, so haben wir heutzutage z. B. das alibewährte Mittel, Reberthran, in einer neuen Form, die den Reberthran nicht nur von seinen Nachtheilen, seinem widerlichen Geruch und Geschmack befreit, sondern ihn in durchaus leicht verdaulicher Form bietet, was seine Wirkungskraft erhöht. Das ist „S o r t t s E m u l s i o n“, die in allen Apotheken käuflich ist.

ad7-12 10

Weibliche Fördäre in der Hauptstadt. An die kompetente Sektion der Budapester Oberstadthauptmannschaft wurde dieser Tage eine interessante Eingabe gerichtet. Die Budapester Einwohnerin Louise Lebovics und eine ganze Anzahl gleichgesinnter Genossen baten den Oberstadthauptmann um die Bewilligung, einen „Frauen-Fördärverein“ in der Hauptstadt gründen zu dürfen. Sie motivieren ihre Bitte damit, daß sie die Absicht haben, die jetzt sehr in Mißkredit gerathenen männlichen Fördäre gänzlich aus dem Felde zu schlagen, sich durch gefälliges Benehmen die Gunst des Publikums zu erwerben und damit einen wirklichen Bedürfnisse derselben zu dienen. Der Oberstadthauptmann billigte wohl die löbliche Absicht der Petenten, kann ihrer Bitte jedoch — wenigstens vorläufig — nicht entsprechen. — Wir werden demnach nicht das Vergnügen haben, uns an dem Anblicke jener uniformirter weiblicher Fördäre erfreuen zu können.

Einziehung der Silbergulden. Seit dem am 1. Jänner 1900 erfolgten Inselebenreten der obligatorischen Kronenwährung blieben als Wahrzeichen der einstigen österreichischen Guldenwährung nur mehr die Silbergulden uns übrig, welche, da sie in großen Mengen im Verkehr waren, die Erinnerung an das alte Geld und die alte Währung fortwährend wachhielten und die gänzliche Ausrottung der längst gewohnten Bezeichnungen „Gulden“ und „Kreuzer“ unmöglich machten. Nun werden auch die letzten Reste der „österreichischen Guldenwährung“ verschwinden, und der „Kreuzer“ wird hoffentlich in kurzer Zeit der Vergessenheit anheimfallen. Durch übereinstimmende Verfügungen der beiderseitigen Finanzminister werden nämlich die Silbergulden aus dem Verkehr gezogen und den Münzämtern in Kermöcsbánya und Wien eingeliefert, wo sie umgeprägt werden, um als Fünf- und Ein-Kronenstücke wieder in den Verkehr zu gelangen. Waggonweise werden die Guldenstücke, alte sowohl wie funkelneue, die bei den Staatskassen und den Kassen der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Hunderten Resten noch unberührt liegen, an die Münzen eingeeendet, und dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die Zahl der im Verkehr

befindlichen Guldenstücke ab, diejenige der Kronenstücke aber, sowie der ziemlich unbeliebten Fünf-Kronenstücke im selben Verhältnis zunimmt.

Serbischer Kirchenkongreß. Aus Karlova wird gemeldet: Der serbische Kongreß-Ausschuß hat Donnerstag seine Beratungen unter dem Vorstehe des Verzejer Bischofs Gabriel Zmajevic begonnen. Der Ausschuß nahm die vom König bestätigten, sowie die zur Ergänzung zurückgeordneten Beschlüsse des Kongresses zur Kenntnis und ordnete die Veröffentlichung der genehmigten Beschlüsse im amtlichen Organ der Metropole an. Ferner wurde der Karolyvároser serbische Bischof Michael Gruic angewiesen, den Metropolitenrath unverzüglich einzuberufen; der Metropolitenrath wurde erjucht, hinsichtlich der Einberufung des Kongresses bei der ungarischen Regierung die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Sodann gelangte eine Zuschrift des Ministerpräsidenten bezüglich jener Beschlüsse des Kongresses zur Verlesung, in welchen der Kongreß das die Kirchenfonds schädigende Vorgehen des verstorbenen Patriarchen Branlovics mißbilligte und der Hoffnung Ausdruck gab, der Patriarch werde im Interesse der Würde des Patriarchenthuhles denselben verlassen. Der Ministerpräsident hat diese Beschlüsse auf Grund der vom König eingeholten Ermächtigung annulliert und den Kongreß aufgefordert, einen neuen Beschluß zu fassen. Sodann wurden die von den administrativen Ausschüssen eingelangten Rekurre verhandelt.

Eine Schale Kaffee für 300 Kronen. So viel hat ein deutscher Fabrikbesitzer in Dänemark für einen Mokkastrant bezahlen müssen. Mit dem Expresszug kam er Samstag Früh in Aalborg an, um über Frederikshaven nach Gotenburg weiterzureisen. Er stieg aus und bestellte eine Schale Kaffee. Aber während er trank, ging der Zug ab. Was war zu thun? Der Fabrikant bestellte sich einen Expresszug nach Frederikshaven, um den Dampfer nach Gotenburg noch zu erreichen. Das glückte ihm auch, aber für den Expresszug hatte er gegen 300 Kronen bezahlen müssen.

Von dem ältesten Menschen weiß der Figaro zu erzählen. Es ist der Hadshi Kauf, er lebt in Konstantinopel und hat vor kurzem glücklich sein 132. Lebensjahr erreicht. Trotz dieses Patriarchenalters befindet sich der greise Hadshi in besser Gesundheit und versteht noch heute seine Arbeit wie vor 30 Jahren und wie vor 60 Jahren. Er arbeitet als Sattler für die Militärschule von Pantabi. Von Jugend auf war Kauf ein konservativer Charakter und alle Aenderungen in seinen Lebensgewohnheiten schreckten ihn ab. Er bewohnt noch heute dasselbe Haus, in dem er das Licht der Welt erblickte und in dem sein Vater, 142jährig, starb.

Tod bei der Bahre. In Nagysalu trug sich — wie man berichtet — ein tragischer Fall zu. Als man Sonntag die Sattin des dortigen Landwirthes Ignaz Machay bestattete, fiel der trauernde Gatte bei der Bahre seiner Frau plötzlich todt zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht.

Mord während der Hochzeit. Aus Satorajaujehly wird berichtet: In der Gemeinde Belejte gerieth Andreas Pohlob während der Hochzeit seiner Tochter mit seiner Frau in Streit und rannte ihr vor den Augen der Hochzeitsgäste ein Messer ins Herz. Die Frau starb auf der Stelle. Die Gäste hätten, wäre die Genbarmerie nicht dazwischenge treten, Pohlob gelyncht. Der Mörder wurde verhaftet.

Tragödie dreier ungarischer Rückwanderer. Aus Newyork wird berichtet: Vor einigen Tagen traf hier aus Norfolk im Staate Virginia eine aus sechzehn Personen bestehende ungarische Rückwandereregesellschaft ein. Bis zum Abgang des nächsten Dampfers nahmen die Ungarn in dem in der 497. Straße befindlichen Bankhotel Logis. Am Morgen des nächsten Tages wurden drei Personen der Gesellschaft, Ludwig Töröl, Valentin Szemere und Franz Tóth, in einem Zimmer todt aufgefunden. Die Leute waren einer Leuchtgasvergiftung zum Opfer gefallen. Die Polizei konstatierte, daß das Ausströmen des Leuchtgases durch die Ungarn selbst verursacht wurde. Man fand nämlich unter dem Gaslüster, dessen Fahn geöffnet war, einen Sessel stehen, woraus hervorgeht, daß einer der Leute vor dem Schlafengehen den Sessel bestieg und die Gasflamme ausblies, anstatt den Fahn abzudrehen. Die Untersuchung ergab, daß die drei Personen aus dem im Ugocsaer Komitat gelegenen Dorfe Nevelten stammen. Valentin Szemere war 20 Jahre alt, ledig, Franz Tóth 24 Jahre alt, Witwer und Vater eines Kindes, Ludwig Töröl 25 Jahre alt,

verheirathet und Vater von zwei Kindern. Der letzte Aufenthaltsort der Verunglückten war Norfolk, Lawrence G. N. Y. Bankier Johann Nemetz nahm sich der Angelegenheit der Verstorbenen an und setzte durch, daß das Geld und die Fahrbillets der Opfer vom Generalkonsul übernommen und nach Abzug der Bestattungskosten den in Ungarn lebenden Hinterbliebenen übersendet wurden.

Katastrophe durch eine Staublawine. Sonntag Abends wurde in Goppenstein (Schweiz) durch den Luftdruck einer ungeheuren Staublawine das Hotel der Bauunternehmung „Böschberg-Tunnel“ weggerissen. Von den im Hotel anwesenden Personen wurden elf getödtet, darunter ein Arzt und zwei Ingenieure, zwölf Personen erlitten Verletzungen, zwei davon schwere. Zwei Ingenieure und zwei Aerzte der Unternehmung sind in der Nacht von Brig nach der Unglücksstelle abgegangen. Es wird angenommen, daß das Unglück ganz unvermittelt hereinbrach und daß offenbar die Staublawine begleitende Oelan die Katastrophe ganz unvermittelt herbeiführte. Man befürchtet übrigens, daß die Zahl der Opfer eine noch größere ist. Jedenfalls zählt diese Lawinenkatastrophe zu den größten, die sich in den letzten hundert Jahren im Alpengebiete ereigneten. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblicke, als man sich im Hotel zu Tisch setzen wollte. Das Hotel, ein auf einem Steinfundament ruhender Bretterbau mit Doppelwänden, brach sofort wie ein Kartenhaus zusammen.

Was ist die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden von praktischen Aerzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magendarmtrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, löst die Muskel- und Knochenbildung, regert die Verdauung u. ist im Gebrauche billiger. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kuferte, Wien I.

Bevölkerungs-Bewegung.
Bei dem Nagybeckerker k. u. Matrifel- amte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

- G e t r a u t e: Delyko Stojanovic, gr.-or., Maschinen-schlosser, mit Emilia Gruin, gr.-or. — Szlavko Hegedüs, gr.-or., Tagelöhner, mit Danika Gyoryjevity, gr.-or. — Josef Csorba, r.-k., Tagelöhner, mit Viktoria Borbély, r.-k. — Franz Karolyi, r.-k., Tagelöhner, mit Anna Klein, r.-k. — Josef Ferdinandi, r.-k., Buchhändler, mit Berta Wamkö, r.-k. — Atanaz Gruin, gr.-or., Landmann, mit Emilia Jovityin, gr.-or. — Stefan Duryil, evang., Kellner, mit Anna Szehr, r.-k. — Franz Schubert, r.-k., Kaufmann, mit Maria Leichter, r.-k. — Stefan Szivkov, gr.-or., Tagelöhner, mit Theodora Kijinsky, gr.-or. — Johann Bergkessel, r.-k., Spengler, mit Anna Haber, r.-k.
- G e b o r e n e: Gregor Molnár, ref., Eisenbahn-beamter, ein Mädchen. — Milivoj Gardinovacki, gr.-or., Infanterist, ein Knabe. — Ladislaus Grünzweig, r.-k., Hilfsbeamter, ein Knabe. — Johann Tóth, gr.-or., Haus-meister, ein Mädchen. — Wilhelm Rosival, r.-k., Raseur, ein Knabe. — Konstantin Dimitrievic, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Euthim Athanazkov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Eduard Spanger, r.-k., Nauchfangslehrer, ein Knabe. — Weil. Dusan Grozdán, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Johann Kufér, ref., Tagelöhner, ein Knabe. — Frau Witwe Josef Baumann, r.-k., Tagelöhnerin, ein Mäd-chen. — Florian Aramov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Georg Sádri, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Samuel Deutsch, jr., Kaufmann, ein Knabe. — Josef Mihály, r.-k., Gepäckträger, ein Mädchen. — Dusan Berkty, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Konstantinovic, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — August Halmay, r.-k., Postdiener, ein Knabe. — Georg Lambity, gr.-or., Müller, ein Mädchen. — Michael Szölösi, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Arkadij Jkty, gr.-or., Hirt, ein Knabe. — Markus Raduk, konfessionslos, Tagelöhner, ein Knabe. — Georg Cvejanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Georg Atyim, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Binder, r.-k., Gerichtsnotär, ein Knabe.

- G e s t o r b e n e: Johann Babinsky, evang., 36 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Frau Witwe Anton Berndl, r.-k., 85 Jahre, Altersschwäche. — Frau Witwe Mathias Hoffmann, r.-k., 61 Jahre, Herzfehler. — Stefan Gill, r.-k., 6 Monate, Rotlauf. — Georg Burger, r.-k., 55 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Jakob Bugár, gr.-or., 72 Jahre, ertrunken. — Frau Witwe Georg Bernyik, r.-k., 68 Jahre, Altersschwäche. — Frau Witwe Peter Müller, r.-k., 81 Jahre, Altersschwäche. — Frau Witwe Josef Leitermann, r.-k., 52 Jahre, Lungentuber-kulose. — Kristof Petrovic, gr.-or., 44 Jahre, Tagelöhner, Krebs.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Leichenvereines“ sind gestorben:

- 15. Szaveta Petrovics.
- 16. Eva Stagelschmidt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Offener Sprechsaal. *)

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
Heller ZAHN-CRÈME

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Insertate.

**Szabad kézből
eladó**

a koronautcai 559. számú

HÁZ.

Tulajdonos:

Nagybecskerek-i takarékpénztár.

Kämpfner Daniel

Mechaniker

Nagybecskerek, József főherceg utca 5
neben der grossen Brücke.

Übernahme Installationen

von 69-33.2

Haustelefonen .. Haustelegraphen.

Reparaturen von

Fahrrädern, Schreibmaschinen,
Nähmaschinen, Gramophone, Strick-
maschinen und allen in diesem
Fach vorkommenden Arbeiten ..

werden prompt und unter Garantie verfertigt.

Haustelegraphen, Übernahme deren Instandhaltung
im Jahrespauschal.

**Wegen Uebersiedlung
verkaufe ich
meine ganze Wohnungs-
und Kanzlei-Einrichtung.**

Komplettes Speise-, Schlaf- und Aufent-
halts-Zimmer, Klavier (Stutzflügel),
heizbare Badewanne, Schreibtische,
Kasse, Archivkasten, Kopirpresse, Schreib-
maschine, 500 Kg Waage, —
alles in tadellosem Zustande, —
kaum ein Jahr gebraucht. —

**Das Lokal ist zu vermieten,
eventuell sofort zu beziehen.**

Telefon-Nr. 209. **JOSEF LEDERER** Telefon-Nr. 209.

Hauptgasse, Kovács'sches Haus.

Ein für Geschäftszwecke
überaus geeignetes

HAUS

== Nr. 1482/41 ==

nächst der Haltestelle in der Temesvárer-
Gasse, ist unter sehr günstigen Bedin-
gungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Administration
dieses Blattes zu erfragen. 76-6.1

Gasthaus-Übernahme.

Gefertigter beehre mich hiemit einem verehrten
p. t. Publikum höflichst Mitteilung zu machen,
daß ich das

Ellmer'sche Gasthaus

übernommen habe und mit durch prompte Be-
dienung und Verabreichung guter, schmackhafter
Speisen und vorzüglicher Getränke das Ver-
trauen meiner p. t. Gäste erwerben und zu
erhalten bestrebt sein werde.

Täglich frisch vom Bapfen: Ausgezeichnetes
Pilsner Bier à Glas 20 Heller.

Vorzüglichen Magyaráder per Liter im
Gassenphant 76 Heller.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Georg Braun
Gastgeber.

74-1.1

Bahl 1539/1908.

77-1.1

Minuendo-Lizitations-Kundmachung.

Behufs Verpachtung der städtischen Vor-
spannsleistungen wird die mündliche Minuendo-
Lizitation **am 14. März 1908, Vormittag
9 Uhr** in der Kanzlei des II. städt. Senators
abgehalten, woselbst auch die Lizitationsbedingun-
gen zur Einsicht aufliegen.

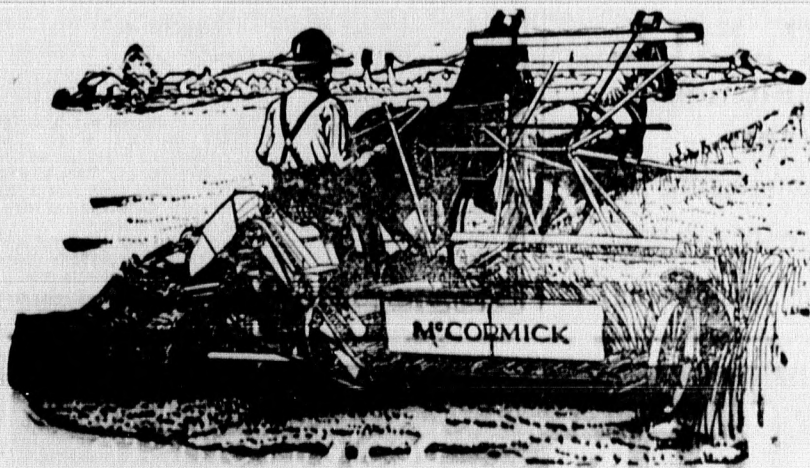
Nagybecskerek, 7. März 1908.

Dr. Joltán Perics
Bürgermeister.

INSERATE

= werden aufgenommen =
und billigst berechnet in
der Administration dieses
Blattes.

Generalvertreter der



Telefon: Kanzlei 100. — Fabrik 51.

Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnturen. ::
Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfpflüge.
Mc. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::

Umbau von Dreschmaschinen nach neuesten
System, Montage von Locomobile auf Selbst-
wanderer, Reparaturen, Abgüsse rasch u. billigst.

Technische Artikel, Oele, Fette in bester Qualität.

**Nagybecskereker Maschinenfabrik, Eisen- und
Metallgiesserei: Braun & Prandell
Nagybecskerek.**

J. Weiterschan

Nagybeszterek
Hauptgeschäft: Hunyadigasse.

Filliale: Ecke Aradäczer- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.

Empfehl:

Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei- und Materialwaaren, zum Frühjahrs-Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne, engl. Raygras, echt Oberndorfer Futter-rübensamen, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen in keimfähigster Qualität.
Gereinigten Canarien-Vogelkutter-Hantsamen

Raffia, Blaustein beste Qualität.

Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke, Bronze, Oel- und Cellackfarben, Emaillacke, Brunolin, Maurer-Austrich und Malerpinsel.

Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dach-pappe, Theer, Carbolineum, Wagenfett und Schmieröl.

Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau
in bester Qualität.

Dasselbst sind 50 Tausend Europäer-Schnittreben sortenrein zu haben.



(Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleiborgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 11-16-10

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.-. Bei Vereinfachung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt Franto-Zusendung einer Rolle.



Warnung! Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien, I., Plantengasse Nr. 6.

Depots in Nagybeszterek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.



Liniment. Capsici comp.,
Erstes für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Wertvoller Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 90 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Guten

Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

KAISER'S

Pfeffermünz-Caramellen

Medizinisch erprobt und empfohlen!

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. Erfrischendes und belebendes Mittel.

Paket 20 u. 40 Heller zu haben in Nagybeszterek bei den Apothekern Ernst Basch, Mich. v. Benkovich, Jos. Kellner, Ignaz Deesi „zum Salvator“, S. Theodorovics in Oppova, Pawlowes Vladislav in Szentföldp.

10/b-9.4

Den Herren Geschäftsbesitzern zur Beachtung empfohlen!

Bilanzfähiger Buchhalter,

ungarisch-deutscher Correspondent, erstklassige Bureaukraft, durchaus verlässlich, empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abendbeschäftigung, übernimmt Bücheranrichtungen, Bilanzierung u. Revision.

Ertheilt Unterricht

in der einfachen und doppelten Buchführung, so auch in der deutschen und ungarischen Handelskorrespondenz gegen mässiges Honorar.

Gefl. Anträge sub „Verlässlich“ an die Expedition dieses Blattes ersucht.

Klaviervirtuose

geprüfter Gymnasiallehrer, Weltpriester,

übernimmt

talentvollere Klavierschüler.

Beste Zeugnisse.

Adresse in der Administr. dieses Blattes.

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei
NAGYBEZSKEREK,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster Ausführung.

Globin

ist das
beste u. feinste
Schuhputzmittel

überall erhältlich



LEGJOBB MINŐSÉGŰ
HAZAI
GYÁRTMÁNYÚ
OKMÁNY, IRÓ ÉS
FOGALMI PAPIROK

KAPHATÓK MINDEN JOBB
PAPÍRKERESKEDÉSBE

3ahf 2267-1908.

73-2.1

Temesváter Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Josefi

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom

19. März bis incl. 23. März 1908

abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh

auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 19. März 5 Uhr Früh angefangen

gestattet.

Temesvár, am 18. Febr 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,
Oberstadthauptmann.

Geldmacherei, elegante und leicht ausführbare Colletten

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Sin Boulevard“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2500 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

„Die praktische Wiener Schneiderin“

und

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt:

„Für die Kinderstube“

sowie

„Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Erlag der Spesen von 30 h. = 30 Pf. unter Garantie für tadelloses Pailen. Die Anfertigung jedes Collettenstückes wird durch jeder Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 62, Sumpendorferstrasse 87 unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.